

Namen tragen, was sich, ähnlich wie in Hain, durch den Verkehr auf der durch diese Orte führenden Niederstraße leicht erklärt.

Hand in Hand mit der Germanisirung des Landes ging seine Christianisirung. Begonnen hatte sie schon mit der Errichtung des Bistums Meissen, und auch Bratislaus von Böhmen, der zeitweilige Landesherr, hatte das Christentum eifrig gepflegt¹⁾. Aber so vielfach war der erst ausgestreute christliche Same durch die nachfolgenden schweren Kriegszeiten ausgerottet worden, daß Bischof Benno, der unermüdlige Sorbenapostel (1066—1106) das Werk fast wieder von vorn beginnen mußte²⁾. Als Ausgangspunkte der Christianisirung dienten in der Regel die Klöster³⁾. Im nördlichen Sachsen bestand als das älteste schon 1119 das Benediktinerkloster in Riesa; das Kloster in Dobrilugk wurde 1184, in Mühlberg 1228, in Seußlitz 1268 gegründet. In Hain soll (?) das Kloster der Marienknechte 1068 entstanden sein, das Kloster der Magdalenerinnen ist 1240 nachweisbar; in Strehla befand sich noch 1314 ein Clarissinnenkloster⁴⁾. Als erste Pfarrer beziehentlich Pfarreien der Gegend werden genannt: Gerhard von Strehla zwischen 1186—1190, Wolwerich von Schönfeld 1219, Ruppert von Walda, Lampert von Olsnitz, Heinrich von Linz, Franko von Schönfeld 1220, Pfarrei Frauenhain 1228, Gerhard von Lampertswalde 1233, Pfarrer von Boritz 1262, Johannes von Tiefenau 1272, Rudger von Zeithain 1282, Conrad von Lorenzkirchen 1292⁵⁾. Aus alledem geht hervor, daß die Gegend im 13. Jahrhundert christianisirt war.

Fragt man, von wo aus die Christianisirung der Gegend erfolgt ist, so muß man zunächst im Auge behalten, daß der Zug der Ausbreitung des Christentums im Allgemeinen von Westen nach Osten ging. So missionirte Meissen besonders nach der Lausitz zu (Bischowswerda, Bauzen u. s. f.), das nördliche Sachsen aber lag an einer uralten Völkerstraße, die von Mainz, Erfurt über Strehla nach dem Osten führte und die zugleich von Dahlen, beziehentlich Strehla her

¹⁾ Schubert, Großhainer Chronik, S. 314.

²⁾ Maschatschek, Gesch. der Bisch. von Meissen, S. 76.

³⁾ Winter, Sprengel Merseburg, im Archiv für Sächsische Geschichte. Neue Folge. III. S. 122.

⁴⁾ Schöttgen, Dipl. hist. Sax. 1747 ad a. 1314; Pechholdt, Die Bibliotheken der Sächl. Klöster, in Gauß'sch's Archiv, S. 329; Haan, Episkopalverfassung . . . von Sachsen, S. 28 fg.; Schubert, Großhainer Chronik, S. 324.

⁵⁾ Schubert, a. a. D., S. 306, 311, 344, 343, 305; Mühlmann, Beiträge zur Geschichte des Klosters Riesa, S. 17.